

Unser Mann am Ball



VON JÜRGEN FREY

Telefon: 07 11 / 72 05 - 78 20
E-Mail: juergen.frey@stzn.de

Oberligist FSV 08 Bissingen hofft nach dem Rücktritt von Trainer Alfonso Garcia den Nachfolger in dieser Woche präsentieren zu können. „Manchmal gehören auch drei Seiten dazu, aber wir haben mehrere Optionen. Namen werde ich nicht kommentieren“, sagt Bissingens Sportlicher Leiter Oliver Dense, der erstaunt ist: An der Gerüchteküche heiß gehandelt wird Markus Lang (SG Sonnenhof Großaspach, U 19), auch der Name des vereinslosen Walter Thomae (früher VfB Stuttgart II) taucht auf.

Alle Oberligisten gehen davon aus, dass 2020 keine Spiele mehr stattfinden. Die wahrscheinlichste Variante: Im neuen Jahr wird die Hinrunde zu Ende gespielt, danach das Starterfeld in Auf- und Abstiegsrunde unterteilt. In beiden Gruppen tritt jedes Team noch einmal gegen jedes andere an. Die zuvor errungenen Punkte werden mitgenommen. „Ich denke, mit diesem Modell könnten die meisten Clubs leben“, sagt Lutz Siebrecht, der Sportliche Leiter der Stuttgarter Kickers.

Die Kickers haben Ausbildungshonorar für die Profis Benjamin Goller (Karlsruher SC) und Nico Schlotterbeck (Union Berlin) bekommen. Clubs, die an der Ausbildung der Talente zwischen deren sechsten und elften Geburtstag beteiligt waren, erhalten 4200 Euro pro Spielzeit. Vereinen, bei denen die Spieler in der Zeit vom zwölften bis maximal 21. Geburtstag aktiv waren, stehen 5400 Euro pro Saison zur Verfügung.

Bei Ex-Regionalligist VfL Kirchheim soll Co-Trainer Peter Weinmann (früher TSV Bernhausen) den zurückgetretenen Oliver Klingler bis zum Saisonende ablösen.

Oberligist 1. CFR Pforzheim hat die Verträge mit Denis Gudzevic, Enes Türköz und Emre Kahriman bis 2023 verlängert.

Lehrstunde für Ludwigsburgs Basketballe

MÜNCHEN. Bayern München gegen die MHP Riesen Ludwigsburg. Da war doch was? Genau, eine Wiedergutmachung, die die Münchner Basketballe zu leisten hatten, nachdem sie im Finalturnier im Juni in eigener Halle von dem Außenseiter im Viertelfinale ausgeschaltet worden waren. Eine Schmach, die saß. Also sagte deren Nationalspieler und Ex-NBA-Profi Paul Zipser: „Mit Ludwigsburg haben wir noch eine Rechnung offen.“ Die Revanche gelang am Sonntagabend mit dem deutlichen 93:70 (38:38), obwohl die Münchner bereits das dritte Spiel in sechs Tagen zu absolvieren hatten, nach den Auftritten in der Euroleague in Istanbul und gegen ZSKA Moskau unter der Woche. Das ist in der Liga manchmal ein Vorteil für den Gegner, doch die Münchner traten in ihrer Bestbesetzung an, wohl nicht zuletzt aus Respekt vor dem Gegner.



Auch 21 Punkte von Jordan Hulls reichen nicht zum Sieg. Foto: Baumann

Der erwischte zwar einen Traumstart (13:3) im leeren Audi-Dome, doch mit zunehmendem Verlauf setzten sich vor allem die Größenvorteile der Bayern durch, was sich auch in einem Reboundverhältnis von 39:22 niederschlug. Ein 23:4-Lauf nach der Pause brachte den Ex-Meister unweigerlich auf die Siegerstraße.

In diesem am Ende einseitigen Duell kam auch das Geburtstagskind Jacob Patrick (wurde am Samstag 17 Jahre) nicht zum Einsatz. „Er bekommt keine Geschenke auf dem Feld“, sagte Vater John Patrick. Dass der Rest der Mannschaft die dann nach der Pause trotzdem abblieferte, konnte ihm nicht gefallen. Jordan Hulls, mit 21 Punkten bester Ludwigsburger: „Wir müssen aus dem Spiel lernen – und es nächstes Mal besser machen.“ Durch die Länderspielpause wird das erst am 6. Dezember sein, dann gegen die Merlins Crailsheim. (StN)



Giannis Athanasopoulos: Der Mann mit dem Klemmbrett steht künftig nicht mehr bei Volleyball-Bundesligist Allianz MTV Stuttgart an der Seitenlinie.

Fotos: Baumann

Athanasopoulos reicht Kündigung ein

Der Grieche ist nicht mehr Chefcoach des Volleyball-Bundesligisten Allianz MTV Stuttgart – auch weil ihn die Verantwortlichen öffentlich kritisiert haben. Bis der Club einen Nachfolger gefunden hat, übernimmt der bisherige Co-Trainer Erik Reitsma.

VON JOCHEN KLINGOVSKY

STUTTGART. Giannis Athanasopoulos hat große Siege gefeiert mit Allianz MTV Stuttgart, 2019 wurde er zum ersten Meister-Trainer in der Geschichte des Volleyball-Bundesligisten. Doch es gab auch viele bittere Momente, vor allem im Pokal. Zwei Endspiele und zwei Halbfinalduelle gingen verloren, das letzte hat nun weitreichende Folgen: Die öffentliche Kritik und die internen Diskussionen nach dem ernüchternden 1:3 am Donnerstag gegen den SC Potsdam missfielen Athanasopoulos derart, dass er seine Kündigung eingereicht hat. Nachfolger wird vorübergehend sein bisheriger Co-Trainer Erik Reitsma.

Auslöser der Unstimmigkeiten waren die klaren Worte, die Geschäftsführer Aurel Irion und Sportdirektorin Kim Renkema nach der Pokal-Pleite gegen den SC Potsdam gewählt hatten. Renkema sprach davon, dass das Team „keine gute Taktik“ gehabt habe. Und Irion erklärte gegenüber unserer Zeitung unter anderem: „Wir hatten kein Feuer auf dem Feld. Mir hat der Siegeswille gefehlt – bei den Spielerinnen, aber ich will auch einen Trainer, der brennt und dies vorlebt. Warum bekommen das andere wie Felix Koslowski oder Guillermo Hernández in den entscheidenden Spielen hin, wir aber nicht?“ Die Kritik stieß Athanasopoulos, seit 2017 der MTV-Cheftrainer, sauer auf. „Ich habe meine Art zu coachen, und ich habe immer alles getan, was ich konnte, um das Beste für das Team zu erreichen“, sagte er, „ich war überrascht, dass solche Dinge öffentlich geäußert werden. Das hat bei meiner Entscheidung eine große Rolle gespielt.“

Ehe der Grieche am Samstag den Verantwortlichen die Auflösung seines Vertrags, der bis zum Ende der Saison gelaufen wäre, anbot, hatte es ein längeres Gespräch gegeben. Über die Kritik. Über entscheidende Spiele, die in den vergangenen Jahren nicht gewonnen worden sind. Und über die Frage, wie dies zu ändern sei. „Wir haben die Trennung keinesfalls forciert“, sagte Irion, „ich war überrascht von der Reaktion des Trainers nach einer berechtigten Kritik am Auf-

tritt unserer Mannschaft im wichtigsten Spiel des Jahres.“ Renkema erklärte ebenfalls, dass es im Sport üblich sei, in solchen Fällen Klartext zu sprechen: „Wir setzen uns als Verein Ziele, in diese haben wir investiert. Wenn wir dann das erste Ziel verpassen, ist Kritik doch normal – damit muss man umzugehen lernen.“

Aus Sicht des Vereins gab es aber noch ein anderes Thema: die Ansprüche an sich selbst. Der Kader ist, was die individuelle Qualität angeht, top besetzt. Entsprechend groß sind die Ambitionen. „Wir waren uns alle gemeinsam einig, Titel angreifen zu wollen, die Mannschaft dafür haben wir. Doch wer gegen den SC Potsdam im vierten Satz kampflos 13:25 verliert, hat den Titel nicht angegriffen“, sagte Renkema, „die

wichtigen Spiele müssen richtig angegangen werden, da haben wir, das zeigt auch der Blick zurück, Verbesserungspotenzial. Doch es gab die Basis beim Trainer nicht mehr, um an Lösungen für die Zukunft zu arbeiten. Er



„Ein Auftritt wie gegen den SC Potsdam entspricht nicht dem, was wir als Verein erwarten.“

Rainer Scharr, Gesellschafter Allianz MTV Stuttgart

war nicht offen für einen weiteren gemeinsamen Weg.“ Dies bedauerte auch Irion: „Giannis hat sein Wunschteam bekommen.

Kommentar

Riskantes Spiel

Allianz MTV Stuttgart sucht mitten in der Saison einen neuen Trainer.

VON JOCHEN KLINGOVSKY

Schon länger war zu spüren, dass das Vertrauen der Verantwortlichen von Volleyball-Bundesligist Allianz MTV Stuttgart in ihren Trainer Giannis Athanasopoulos nicht mehr ganz so groß ist wie direkt nach dem Gewinn der Meisterschaft 2019. Die Zweifel genährt hat vor allem das nach fünf vergebenen Matchbällen verlorene Pokalfinale im Februar 2020 gegen den Dresdner SC, seit der Pleite am Donnerstag im Halbfinale gegen den SC Potsdam sind es vier Negativergebnisse in den letzten vier Cup-Wettbewerben. Daraufhin hat Geschäftsführer Aurel Irion beschlossen, seinen Unmut nicht mehr nur intern zu äußern, sondern auch öffentlich. Wer Athanasopoulos auf diesem Weg vorwirft,

nicht genügend Siegeswillen vorzuleben, wenn es zählt, der darf allerdings auch nicht überrascht sein, wenn der Trainer derart gekränkt ist, dass er hinwirft.

Insofern spielt Allianz MTV Stuttgart ein riskantes Spiel. Einerseits muss der Tabellenführer nun mitten in der Vorrunde einen Übergangcoach suchen, und andererseits wird es nicht einfach, zum Preis von Athanasopoulos, der nicht zu den bestbezahlten Cheftrainern in der Bundesliga gehörte, einen Nachfolger mit ähnlichen fachlichen und menschlichen Qualitäten zu finden. Insofern hätte es eine wesentlich elegantere Lösung gegeben: Die Kritik intern abhandeln und mit dem Griechen zugleich die Absprache treffen, dass sein am Saisonende auslaufender Vertrag nur dann verlängert wird, wenn er diese Saison doch noch einen Titel holt – und erneut Meister wird. Dann hätten die Verantwortlichen schnell gesehen, ob noch genügend Feuer in ihm brennt.

jochen.klingovsky@stzn.de

Überraschung verpasst

TVB Stuttgart hält in Flensburg Klasse mit, verliert aber mit 30:34.

VON JÜRGEN FREY

FLensburg. Handball-Bundesligist TVB Stuttgart hat ein richtig gutes Spiel gezeigt, am Ende aber bei der SG Flensburg-Handewitt mit 30:34 (18:17) verloren. „Was mich ärgert ist, dass uns vielleicht die letzte Überzeugung gefehlt hat, hier etwas zu holen“, sagte TVB-Trainer Jürgen Schweikardt. „Im Gegensatz zu unserem Sieg in Magdeburg haben uns die Momente gefehlt, die uns aufrichten.“ Die elf Tore (davon vier Siebenmeter) des starken Linkshänders Viggo Kristjansson reichten jedenfalls nicht.

Der TVB musste auf Keeper Jogi Bitter (fehlender negativer Corona-Test) und die verletzten Rudolf Faluvegi und Elvar Asgeirsson verzichten. Dennoch zeigte das

Team gegen eine allerdings auch zu passive SG-Deckung eine famose Angriffsleistung. Der TVB lag mit 5:1 vorne und führte auch noch beim 21:20 (39). Die bessere Torwartleistung der Flensburger – Benjamin Buric hielt neun Bälle, Primoz Prost nur vier – gab mit den Ausschlag, dass die SG die Partie drehte. Beim 28:24 (48.) schien das Spiel gelaufen, doch der TVB kämpfte sich auf 27:28 heran. Markus Röd und Jim Gottfridsson (je 8) führten mit ihrer individuellen Klasse den Favoriten zum Sieg, der letztmals im Dezember 2017 ein Liga-Heimspiel verloren hat.

Für den TVB geht es am kommenden Donnerstag (19 Uhr) in der Porsche-Arena weiter: Gegen die HSG Nordhorn-Lingen schlüpft dann das Schweikardt-Team wieder in die Favoritenrolle.

VON JÜRGEN FREY

GÖPPINGEN. Die Jubelszenen in der leeren EWS-Arena glichen denen nach einem Titelgewinn. So ausgelassen feierte die Mannschaft von Handball-Bundesligist Frisch Auf Göppingen den 33:30 (16:19)-Sieg gegen die HSG Wetzlar. „Wir sind sehr erleichtert über den Erfolg, denn das war ein richtungsweisendes Spiel“, sagte Torwart Daniel Rebmann. Er hatte schon stärkere Spiele gemacht und kam nur auf fünf Paraden, aber beim Stand von 32:30 kaufte er Max Holst einen Siebenmeter ab – die Entscheidung. „Es ist unsere Qualität, dass wir immer an uns glauben“, sagte Rebmann.

Bis zum Stand von 25:28 (48.) deutete in einem Hochgeschwindigkeits-Handball-

Natürlich können Spiele trotzdem verloren gehen, aber nicht auf die Art und Weise wie im Pokal-Halbfinale. Ich kann mir nicht vorstellen, dass diese Leistung seinen Ansprüchen genügt hat. Den Ansprüchen des Vereins hat sie auf jeden Fall nicht genügt.“

Rainer Scharr kann diese Sicht der Dinge voll verstehen. Im Club, erklärte der Gesellschafter, habe es zwar nicht an Vertrauen in Athanasopoulos gefehlt: „Klar war aber auch, dass sich Dinge ändern müssen. Ein Auftritt wie gegen den SC Potsdam entspricht nicht dem, was wir als Verein von Team und Trainer erwarten. Letztlich war es aber ein Prozess über einen längeren Zeitraum, der zur Trennung geführt hat.“ Die Bernhard Lobmüller nicht einleuchten will. Der frühere Manager des Bundesligisten, der Athanasopoulos 2014 als Co-Trainer nach Stuttgart geholt hat, meinte: „Was er hier geleistet hat, ist außergewöhnlich – fachlich wie menschlich. Für mich zählt er zu den besten Trainern in der Liga, deshalb ist diese Trennung aus meiner Sicht absolut unverständlich. Allerdings war es für ihn nach der öffentlichen Kritik, zu der das Management ja steht, nahezu unmöglich, in diesem Verein weiterzumachen.“

Was die Zukunft bringt, ist offen. Athanasopoulos erklärte, sehr traurig über das Ende der sechseinhalb Jahre in Stuttgart zu sein („Mein Sohn ist hier geboren, ich werde immer Teil dieses Teams und dieser Stadt sein“), gleichzeitig aber noch nicht zu wissen, wie es bei ihm weitergeht. Bei Allianz MTV Stuttgart hat derweil die Suche nach einem Nachfolger begonnen. Laut Renkema schwebt dem Bundesliga-Spitzenreiter eine Übergangslösung vor, um sich danach in Ruhe nach einem Trainer für die Zukunft umsehen zu können. Erste Kandidaten, die das Team bis zum Ende der Saison übernehmen könnten, seien bereits angesprochen worden. „Der Teich, in dem wir fischen können, ist nicht allzu groß“, sagte die Sportdirektorin, „aber wir werden eine gute Lösung finden, da bin ich sicher.“ Bis dahin übernimmt der bisherige Co-Trainer Erik Reitsma, zu dem Renkema volles Vertrauen hat: „Wir sind sehr froh, ihn weiter bei uns zu haben.“

Spiel gedreht

Frisch Auf Göppingen besiegt HSG Wetzlar nach Rückstand 33:30.

spiel wenig auf einen Göppinger Sieg hin. Doch Frisch Auf gelang es danach, Zugriff in der Abwehr zu bekommen. Mit einer Energieleistung drehten die Grün-Weißen das Spiel. Im Angriff warf Nemanja Zelenovic in dieser Phase wichtige Tore (insgesamt fünf). Vom Siebenmeterstrich behielt Marcel Schiller die Nerven. Der Nationalspieler war mit neun Toren (davon sieben Strafwürfe) bester Göppinger Werfer. „Wir haben eine extreme Physis gezeigt, das war entscheidend“, lobte Trainer Hartmut Mayerhoffer, dessen Team nun 10:4 Punkte hat.

Weiter geht es für Frisch Auf am Donnerstag (19 Uhr) bei TuSEM Essen, am kommenden Sonntag (16 Uhr) gastiert der THW Kiel in der EWS-Arena. Es könnte zu einer Art Reifeprüfung werden.